

ALLTAG, MEDIEN UND KULTUR

Matthias Wieser / Elena Pilipets (Hrsg.)

Medienkultur als  
kritische Gesellschaftsanalyse

Festschrift für Rainer Winter

HERBERT VON HALEM VERLAG

Veröffentlicht mit Unterstützung des Forschungsrates, der Fakultät für Kulturwissenschaften und des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.



**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Matthias Wieser / Elena Pilipets (Hrsg.)  
*Medien, Kultur und Gesellschaft.*  
*Festschrift für Rainer Winter*  
Alltag, Medien und Kultur, Band 18  
Köln: Halem, 2021

Die Reihe *Alltag, Medien und Kultur* wurde 2007 von Prof. Dr. Lothar Mikos gegründet. Die aktuellen Herausgeber sind Hon. Prof. Joachim von Gottberg, Prof. Dr. Lothar Mikos, Prof. Dr. Elizabeth Prommer und Prof. Dr. Claudia Wegener.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2021 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISSN: 1864-4058

ISBN (Print): 978-3-86962-521-8

ISBN (PDF): 978-3-86962-522-5

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>  
E-Mail: [info@halem-verlag.de](mailto:info@halem-verlag.de)

SATZ: Herbert von Halem Verlag  
LEKTORAT: Imke Hirschmann  
DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg  
GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf  
COVERFOTO: Lina Yatsen / unsplash  
Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.  
Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

# Inhalt

ELENA PILIPETS / MATTHIAS WIESER	11
Vom eigensinnigen Gebrauch der Medien und anderen Dingen	
I. CULTURAL STUDIES ALS KRITISCHE INTERVENTION	
LAWRENCE GROSSBERG	25
In Defense of Critique in Desperate Times	
MIKKO LEHTONEN	31
A Crisis of Truth or What?	
MIKE FEATHERSTONE	40
Reflections on Aesthetic Cosmopolitanism	
RYAN BISHOP	56
Adventures in Analog/Digital/Post-Digital Making and Theory: Art, Technology, Media	
SCOTT LASH	67
Critical Theology, Chinese Virtue	
HUIMIN JIN	74
›Es gibt Sein‹ in the Course of Time: Ecological Dialogism and the Paintings of Huijian Yu	
ZEIGAM AZIZOV	81
Contingency of Cultures, Cultures of Contingency	

BRIGITTE HIPFL	94
›What is going on‹ – Herausforderungen für die Praktiker*innen der Cultural Studies	
REINER KELLER	107
Diskurskulturen der Gegenwart zwischen Absperrung und diskursiver Kosmopolitik	
PAUL MECHERIL	125
Migrationsforschung als Kritik	
GÜNTER MEY	135
Qualitative Forschung performativ denken	
MARC DIETRICH	151
Visuelle Jugendkulturforschung als Ort der Vermittlung zwischen Qualitativer Forschung und Cultural Studies	
ALEXANDER GEIMER	168
Soziomediale umkämpfte Subjektivität als Herausforderung für die kritische Medienpädagogik: Authentische Kopien, kreative Mimesis und subversive Nachahmung in Clip-Imitationen	
<b>II. FILM ALS GESELLSCHAFTSANALYSE</b>	
RAINER WINTER IM GESPRÄCH MIT ALOIS HAHN	185
Soziale Wirklichkeiten des Films	
ANGELA KEPPLER	202
Über die Deutung von Deutungen. Filmanalyse als Gesellschaftsanalyse	
CARSTEN HEINZE	212
Aktuelle Perspektiven der deutschsprachigen Filmsoziologie	

IRMBERT SCHENK	229
Paralipomena zur Filmanalyse	
MARCUS STIGLEGGER	243
Begehrte Objekte, exponierte Körper. Blick, Macht und Warenfetisch im Genrekino	
KORNELIA HAHN	254
›The Sound of Love‹ Zur Diffusion von Liebescodierungen zwischen Salzburg und Hollywood	
ANJA PELTZER	266
<i>Into the Wild</i> – Vom filmischen Blick auf Gesellschaft	
JÖRG-UWE NIELAND	280
Visuelle Sportkultur. Filmsoziologische Betrachtungen des Motorsports	
LOTHAR MIKOS	297
Netflix und digitaler Plattform-Kapitalismus	
DANIELA BRUNS	313
Androiden als Spiegelung der Menschen. Eine Analyse des Videospiele <i>Detroit: Become Human</i>	
III. DIGITALE MEDIENKULTUR UND DIE TRANSFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT	
TILMANN SUTTER	332
Massenkommunikationsforschung im Zeitalter des Internets	
MANFRED FASSLER	346
Konformitätsmaschinen. Aus dem Zettelkasten der Digitalisierungskritik	

UDO GÖTTLICH	361
Skizze zu einer Ortsbestimmung der Mediensoziologie im Medienwandel	
KLAUS NEUMANN-BRAUN	370
Fake News oder der Verlust von Vertrauen und Gemeinwohlorientierung – als Beispiel für die fortschreitende Deregulation des klassischen Rezeptionsmodells der ›produktiven Zuschauer*innen‹	
KARSTEN PIEPER / JOSEF WEHNER	382
Politik der Verdattung – Zum ›digital turn‹ der Massenmedien	
NICOLE ZILLIEN / GERRIT FRÖHLICH	401
›Maschinerien zur Herstellung von Zukunft‹. Digitale Selbstvermessung als Wechselspiel aus offener Zukunft und geschlossenen Daten	
STEFAN MÜLLER-DOOHM	417
Das Tabu, das Geheimnis, das Private	
ROLAND ECKERT	421
Individualisierung, Emotionen und politische Konflikte im Wandel der Medien	
DAGMAR HOFFMANN	438
»Was sich alle wieder aufregen ...« – Empörungskommunikation im Netz und die Sozialfigur des Empörers	
KLAUS SCHÖNBERGER	458
Kritik der Medienkritik. Wer darf sprechen im ästhetischen und kulturellen Kapitalismus? Ein Zwischenruf	

DENISE VOCI / MATTHIAS KARMASIN	475
Globalisierung revisited – zur Struktur grenzüberschreitender Contents	
IV. WIDERSPENSTIGE KULTUREN UND DIE POLITIK POPULÄREN VERGNÜGENS	
KARL H. HÖRNING	492
Der lange Atem der Theorie	
ANDREAS HETZEL	502
Gehen als ästhetische Praxis	
HANS-HERBERT KÖGLER	519
Zur Logik des kulturellen Eigensinns: Die hermeneutischen Prämissen der Cultural Studies	
JULIA REUTER / DIANA LENGERSDORF	539
Die Kunst des Eigensinns – Performliterations in Klagenfurt	
ANDREAS HUDELIST	552
Der Eigensinn der Kunst	
PETER V. ZIMA	568
Zivilisation, Kultur und Rebarbarisierung: Von Norbert Elias zu Alfred Weber	
MANFRED MAI	583
Fünzig Jahre nach Woodstock – was sie wollten, was sie wurden	
THOMAS DÜLLO	598
Pop-Artisten unter der Zirkuskuppel – Bob Dylan, Ronnie Lane, Rolling Stones	

CHRISTOPH JACKE 615  
>Keine Gefangenen< oder >Hyper Hyper< –  
Kommunikationen, Medien und Kulturen  
als Motoren gesellschaftlicher Transformationen

OLAF SANDERS 625  
Deleuze surft nicht, Dud kaum noch.  
Randnotizen zu Surfbewegungsbildern

SEBASTIAN RAUTER-NESTLER 639  
Künstler im Sattel?  
Mythos, (Lebens-)Kunst und Gouvernamentalität  
in den Videos von Patrick Seabase

WALDEMAR VOGELGESANG 656  
Brauchkulturelle Vergesellungen auf dem Land:  
Zwischen Traditionspflege und populärem Event

MARCUS S. KLEINER 671  
Leben in Szenen.  
Die Subkultur Psychobilly geht aus.  
Eine persönliche Erinnerung

MARKUS WIEMKER 678  
Fun ist ein Stahlbad

## V. NACHWORT

CARSTEN WINTER 679  
Rainer Winters offene, kritische, kollaborative  
und generativ interventionistische  
Medien-Kultur-Gesellschafts-Studien

Autorinnen und Autoren 710



ELENA PILIPETS / MATTHIAS WIESER

## Vom eigensinnigen Gebrauch der Medien und anderen Dingen

In den 1980er-Jahren gewann ein junger Karlsruher eine überregionale Meisterschaft im Autovideospielrennen. Auch jenseits der Spielhallen war er Freunden und Kommiliton\*innen bekannt für sein Faible für schnelle Autos und heiße Reifen. Nur wenige Jahre später veröffentlichte der junge Mann mit Schnäuzer vielbeachtete wissenschaftliche Publikationen (nicht nur) zu Computernerds und Horrorfans. Seine 1995 veröffentlichte Dissertation zum produktiven Zuschauer wurde Ausdruck einer Soziologie, die Medien und Subkulturen, Postmoderne und Ethnografie ernst nahm. Er selbst nahm die Promotion zum Anlass des Kaufs eines Sportcoupés. Inzwischen ist der junge Mann etablierter Professor in einer kleinen Stadt im Süden Österreichs, bei Weitem modischer gekleidet, auf den Hund gekommen und wird für seinen Geschmack und seine Kenntnis in Sachen Film und Fernsehen, Sozial- und Kulturtheorien weltweit geschätzt. Einen Sportwagen fährt er noch heute, doch der Trierer Wüstenwind, den er sich zur Promotion gönnte, ist inzwischen einem bayerischen Bond-Auto gewichen.

### 1. Von Baden zum Wörthersee

Rainer Winter ist 1960 in Karlsruhe geboren. Er studierte in den 1980er-Jahren in Trier zunächst Psychologie. Doch die Lektüre Erving Goffmans zu totalen Institutionen und der Schriften der anti-psychiatrischen Bewegung insbesondere Félix Guattaris trieben ihn gewissermaßen in die Arme der Soziologie und Philosophie. Ihn interessierten wohl mehr die

gesellschaftlichen Gründe vermeintlich individueller und psychologischer Krankheiten sowie ein deutend-verstehender Zugang zu den beforschten Subjekten, der diese in ihren sozialen Umständen ernst nimmt. So absolvierte er nach einem sehr guten Diplom in Psychologie noch einen Magister mit Auszeichnung in Soziologie und Philosophie. Seinem Interesse für Kritische Theorie kam er als Gasthörer an die Goethe-Universität Frankfurt am Main bei Jürgen Habermas und anderen nach. Bereits während seiner Studienzeit war er Studienassistent bei Roland Eckert und Alois Hahn, Teil der Trierer ForscherInnengruppe zu Jugend- und Medienkulturen um Ersteren und eines filmsoziologischen Kreises um Letzteren, dessen Assistent er auch lange Jahre gewesen ist. Aus diesem produktiven Forschungszusammenhang sind mehrere Publikationen hervorgegangen, so etwa zum Zusammenhang von medialem, sozialem und kulturellem Wandel und Differenzierung (WINTER/ECKERT 1990), die kollaborativen Ethnografien zum Computer-, Fernseh- und Videogebruch (ECKERT et al. 1991a, 1991b) als auch eine *Einführung in die Filmsoziologie* (WINTER 1992) und *Der produktive Zuschauer* (WINTER [1995] 2010a).

Rainer Winters soziologische Dissertation eröffnete mit einer Kritik an der Medienwirkungsforschung und auch der Kulturindustriethese der Frankfurter Schule »die kulturelle Dimension der Medienaneignung« (WINTER [1995] 2010a: 100) mit Verweis auf die Diskussionen um Postmoderne, Konsumkultur und die Ästhetisierung des Alltags, die symbolische Anthropologie sowie die Cultural Studies. Es ging darum, die kreative und produktive Seite des alltäglichen Medienkonsums nicht nur theoretisch herauszustellen, sondern als eine medienethnografische Studie zur Aneignung von Horrorfilmen auch empirisch umzusetzen.

Nach seiner vom Fach mit *summa cum laude* und von der Universität mit einem Förderpreis ausgezeichneten Dissertation holte ihn Karl Heinz Hörnig 1994 an die RWTH Aachen und das dortige Institut für Soziologie. Denn Rainer Winters kulturwissenschaftlich informierte Mediensoziologie und seine Kenntnisse der Cultural Studies ergänzten dort sehr gut Hörnings kulturanthropologisch informierte Techniksoziologie. Gemeinsam publizierten sie in der Zeit den für die deutschsprachige Diskussion um die Cultural Studies einflussreichen Suhrkamp-Band *Widerspenstige Kulturen* (HÖRNIG/WINTER 1999). Zuvor hatte er bereits mit *Kultur, Medien, Macht* (HEPP/WINTER 1997) einen wegweisenden Sammelband zum Beitrag der Cultural Studies zur Medienanalyse mitherausgegeben, der inzwischen schon in der vierten, überarbeiteten und erweiterten Auflage vorliegt. Eine

ganze Reihe an Sammelbänden zu den Cultural Studies und an Readern zu wichtigen Vertretern sollten folgen (GÖTTLICH/WINTER 2000; MIKOS/WINTER 2001; GÖTTLICH/MIKOS/WINTER 2001; BECK/SZNAIDER/WINTER 2003; WINTER 2005; WINTER 2007a; WINTER/NIEDERER 2008; WINTER 2012). An der Philosophischen Fakultät der RWTH Aachen erhielt er seine *venia legendi* mit einer Arbeit über die Geschichte, Perspektive und Politik der Cultural Studies als Kritik der Macht, die sich der *Kunst des Eigensinns* (WINTER 2001) verschrieben hat. Dafür war er zuvor mit einem Habilitationsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft längere Zeit in den USA zu Forschungsaufenthalten gereist, und zwar an die Universitäten von Wisconsin in Madison zu John Fiske und an die Universität von Illinois in Urbana-Champaign zu Norman K. Denzin.

Nach einem kurzen Intermezzo in Gießen als Gastprofessor ging er an den Wörthersee, wo er für manche überraschend auch blieb und nicht in die Soziologie-Hochburg am Teutoburger Wald oder die kunstaffine Schweizer Großstadt am Rhein wechselte, von wo ihn ebenfalls Rufe erteilten. Es ist zu bezweifeln, dass dies an der Kulisse vieler deutsch-österreichischer Heimatfilme gelegen hat,<sup>1</sup> viel eher am *dolce vita*, das bereits am Fuße der Karawanken gepflegt wird, sowie an der Möglichkeit, ein kleines, aber feines Institut mitzugestalten. Als neu berufener Professor für Medien und Kulturtheorie am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt profilierte er dieses als eines der wenigen im sogenannten deutschsprachigen Raum mit Cultural-Studies-Schwerpunkt und schlug die Brücke zwischen Sozial- und Kulturwissenschaften.

So veranstaltete er 2004 eine große internationale Konferenz mit dem Titel ›Landscapes in Cultural Studies‹ auf der beispielsweise Lawrence Grossberg und Douglas Kellner Keynotes hielten, 2013 das Summer Institute der Association for Cultural Studies, bei dem u.a. Ien Ang und John Clarke Graduiertenseminare abhielten, oder 2019 die Konferenz ›Truth, Fiction, Illusion‹ im Namen der *Association for Philosophy and Literature and Theory, Culture & Society* mit Achille Mbembe und Bernard Stiegler als Keynote Speaker. Auch veranstaltete er eine Vielzahl an kleineren Tagungen etwa zur Kritischen Theorie (WINTER/ZIMA 2007), kulturellen Vielfalt

1 Vgl. hierzu Kornelia Hahns Beitrag zu *The Sound of Music* und der Trapp-Familie in diesem Band.

und Internet (BANSE/WIESER/WINTER 2009), zu Bewegungsbildern nach Deleuze (WINTER/SANDERS 2015) und der *Enigma Agency* (KÖGLER/PECH-RIGGL/WINTER 2019) oder viele leider nicht publizierte Workshops z.B. zu Pädagogik und Cultural Studies, den Filmen von Wong Kar Wai oder zu Medien, Kunst und Migration<sup>2</sup>. Zusätzlich hat er eine Vielzahl an Veranstaltungen außerhalb Klagenfurts initiiert und organisiert etwa gemeinsam mit Carsten Heinze, Alexander Geimer und Anja Peltzer die Tagungen des Arbeitskreises Filmsoziologie an verschiedenen deutschen Universitäten oder eine große internationale Konferenz zur transnationalen Serienkultur mit Susanne Eichner und Lothar Mikos in Potsdam (EICHNER/MIKOS/WINTER 2013). Gemeinsam mit Elisabeth Niederer veranstaltete er mehrere Sessions zu qualitativen Methoden auf dem ›International Congress of Qualitative Inquiry‹ in Urbana Champaign, in dessen Advisory Board ihn Norman Denzin von Anbeginn im Jahr 2005 holte, mit Huimin Jin eine Vielzahl an Workshops und Tagungen in China etwa zu ›Global Media and Cultural Studies‹ 2009 in Peking und ›Property, Aestheticization and Global Cultural Studies‹ 2011 in Shanghai. Zu diesen Konferenzen wie vor allem zu den großen internationalen ›Crossroads in Cultural Studies‹ motivierte er besonders DoktorandInnen und Postdocs, die ihn als Session Chair sehr schätzen. Dieses Engagement und Interesse für das Wissen neuer Generationen von Cultural-Studies-ForscherInnen neben etablierten WissenschaftlerInnen macht auch sein wöchentliches Privatissimum zu einem internationalen Event mit Vorträgen von Master-Studierenden, DoktorandInnen, ›aufstrebenden‹ und renommierten WissenschaftlerInnen verschiedener kultur- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen vornehmlich aus dem anglophonen und deutschen Sprachraum sowie China. Darüber hinaus lädt er auch viele internationale KollegInnen als Gastlehrende ein, die wie die Gastvortragenden seine Gastfreundschaft – ob badisch oder als gelernter Österreicher sei dahin gestellt – zu schätzen wissen, doch mitunter seine heimische Whiskeybar fürchten. Er selbst hatte in den letzten zwanzig Jahren eine Reihe an Gastprofessuren für Cultural Studies u. a. in Sydney, Peking und Shanghai. So ist er ein vielreisender Kosmopolit, der auch schon einmal mit einem Around-the-World-Ticket auf Vortragreise geht – und i. d. R. nicht ohne zwei bis drei sehr große Koffer, die auf der

2 Vgl. hierzu den Beitrag von Diana Lengersdorf und Julia Reuter zu Performliterations in diesem Band.

Rückreise meist knapp an der Gewichtsgrenze liegen. Überhaupt hält er sich gerne in Kinos, guten Restaurants, Cafés und Bars sowie Buchhandlungen in aller Welt auf.

Rainer Winter hat sich immer wieder auch institutionell engagiert: So war er lange Jahre im Vorstand des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaft und der Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, in der er auch gemeinsam mit Udo Göttlich den Arbeitskreis Cultural Studies der Sektion Kultursoziologie ins Leben gerufen hat. An der Klagenfurter Universität begründete er den Arbeitskreis für Visuelle Kultur. Aktuell ist er im Board der *Association for Cultural Studies*, ist Managing Editor der international renommierten Fachzeitschrift *Theory, Culture & Society*, sitzt im Advisory Board einer Reihe weiterer facheinschlägiger Zeitschriften und ist Herausgeber mehrerer Buchreihen.

Auf die Vielzahl an Publikationen zu Cultural Studies, Medien und Kulturtheorie, Qualitativer Sozialforschung, Medien- und Kommunikationssoziologie insbesondere des Films, Fernsehens und digitaler Medien sowie zur Pop-, Jugend- und Subkulturforschung, die in Trier, Aachen, Klagenfurt und unterwegs entstanden sind, können wir an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Carsten Winter behandelt das Werk Rainer Winters ausführlich in seinem Nachwort zu diesem Buch. Doch im Folgenden wollen wir den Titel und die Beiträge der Festschrift kurz erläutern und in Beziehung zueinander und zu den Forschungsthemen des Jubilars stellen. Wir freuen uns, aus allen zeitlichen, örtlichen und institutionellen Zusammenhängen AutorInnen für diesen Band gewonnen zu haben.

## 2. Medienkultur als kritische Gesellschaftsanalyse

Im Forschungsteam von Rainer Winter haben wir über die Jahre gelernt, Medienkultur als kritische Gesellschaftsanalyse zu denken. Versteht man die Rolle der Medien in der Gesellschaft als einen relationalen Prozess, so geht dieses Verständnis mit dem Anspruch einher, das Verhältnis von Medienprodukten, kulturellen Erfahrungen und sozialen Kontexten ernst zu nehmen. Dieser multiperspektivische Zugang fordert eine theoretische und empirische Untersuchung der Interaktionen zwischen verschiedenen Dimensionen des Alltags und zeichnet sich dadurch aus, dass ForscherInnen dazu aufgefordert werden, ihre Positionen stets zu hinterfra-

gen (WINTER 1999). Medien repräsentieren den Alltag nicht nur, sondern erzeugen ihn auch aktiv mit. Sie bringen Kultur in ihren Widersprüchen und Konflikten zur Aufführung und zeigen dadurch alternative Lebensformen auf. Das dynamische Verständnis von kulturellen Praktiken und materiellen Strukturen der Medienkultur ist daher grundlegend für eine kritische Annäherung an die Gesellschaft und ihre gelebten Realitäten. In der Betonung dieser Verschränkungen liegt die Hauptfaszination der Erforschung des Medienalltags. Denn gerade dort, in routinierten Prozessen der Rezeption und Aneignung von Medien, finden sich die Spuren des widerspenstigen Gebrauchs und des kreativen Eigensinns – gewöhnliche Situationen, in denen wir auf unerwartete Weisen Möglichkeiten finden, die medialen Angebote zur Artikulation neuer Perspektiven zu nutzen (WINTER 2001, 2010a).

Die Problematisierung von ›Agency‹ oder Handlungsmächtigkeit im Zuge kultureller und gesellschaftlicher Transformationen leitet Cultural Studies als eine Form kritischer Theorie und Medienanalyse. Diese Vorstellung geht damit einher, dass bestehende mediale Repräsentationen, Erfahrungen und Praktiken im Hinblick auf die Kontexte ihrer Transformation stets weiterentwickelt werden. Die ForscherInnen nehmen dabei nicht die unabhängige BeobachterInnenrolle ein, sondern betrachten die Kontexte der Untersuchten genauso wie ihre eigenen als Teil des Forschungsprozesses. In der Einleitung zum Sammelband *Die Zukunft der Cultural Studies: Theorie, Kultur und Gesellschaft im 21. Jahrhundert* schreibt Rainer Winter: »So versuchen die Cultural Studies also, auf neue gesellschaftliche Konstellationen und Problemlagen flexibel und differenziert zu reagieren, indem sie die Bedingungen intellektueller Arbeit (neu) bestimmen und ein angemessenes theoretisches und politisches Engagement entfalten« (WINTER 2011: 9). Inspiriert durch diesen Grundgedanken, ist auch diese Festschrift an der Analyse von Kontexten orientiert, die die Theorie und Praxis der Cultural Studies, Film, Pop und digitale Kultur umfassen.

Aus den im Buch versammelten neunundvierzig Beiträgen ergibt sich ein Ensemble aus theoretischen Perspektiven, methodischen Auseinandersetzungen, empirischen Erkenntnissen und persönlichen Beiträgen von Rainer Winters WegbegleiterInnen in Forschung und Lehre. Die Vielfalt seiner Interessen und Kooperationen, seine Offenheit gegenüber neuen Fragen und Kulturen sowie seine Fähigkeit, Verbindungen herzustellen, ermöglichten uns als HerausgeberInnen einen multiperspektivischen Zugang zu einer Diskussion von Medien und Kultur als Gesellschaftsanalyse. Diese

Diskussion, an der sich sowohl junge ForscherInnen als auch prominente internationale VertreterInnen beteiligen, vermittelt in engagierter Weise zwischen verschiedenen Perspektiven auf aktuelle (Trans-)Formationen von Kultur, Medien und Gesellschaft, die wir in vier Abschnitte unterteilt und mit Formulierungen Rainer Winters versehen haben.

Die Beiträge des ersten Abschnitts ›Cultural Studies als kritische Intervention‹ beschäftigen sich sowohl theoretisch als auch methodisch mit dem Projekt von Cultural Studies und der Rolle qualitativer Sozialforschung im Kontext dieses Projektes. Die von Rainer Winter an mehreren Stellen thematisierten Aspekte der Intervention und Kritik (vgl. WINTER 2001, 2004, 2011) sind zentral für das Verständnis von gelebten Kulturen und Transformationen, die im analytischen Stil von Cultural Studies kontextuell und relational begriffen werden. Die internationalen und interdisziplinären Perspektiven des Abschnittes verraten viel darüber: So teilen die meisten Beiträge, obwohl sie verschiedene Fragen behandeln, die Position, dass das in der Theorie produzierte Wissen einen dekonstruktiven, situierten und performativen Charakter anstreben sollte. Sie heben auch den selbst-reflexiven Anspruch gesellschaftskritischer Analysen hervor und plädieren für einen andauernden Dialog mit bestehenden Wissensformen. Die Diskussion von Interventionen in Zeiten postfaktischer Politik und anderer Krisen (GROSSBERG, LEHTONEN) eröffnet die Frage der kritischen Wissensproduktion. Die Verschränkungen von globalen Bilderwelten und Konsumkulturen (FEATHERSTONE) sowie die Schnittstellen zwischen Kunst, Kapitalismus und digitalen Medientechnologien (BISHOP, JIN) stellen eine andere Dimension der Medien- und Machtkritik dar. Beide Perspektiven gehen auf poststrukturalistische Auseinandersetzungen mit dem umkämpften Charakter gesellschaftlicher Transformationen zurück und plädieren dafür, die Kontingenz von medienkulturellen Lebenswelten und Erfahrungen ernst zu nehmen (LASH, AZIZOV). Die Rekonstruktion der Zusammenhänge von medialen, kulturellen und gesellschaftlichen Transformationen verbindet alle diese Beiträge und ermöglicht es den LeserInnen, aus einer heterogenen Position heraus neue Fragen zu stellen. Damit gehen auch Fragen zu Kontexten, Problematiken, aber auch Potenzialen des intellektuellen Alltags von Cultural-Studies-ForscherInnen einher (HIPFL) sowie Fragen zur Performativität des Wissens und zu seiner Situietheit in sozialen Beziehungen. Dem experimentellen und explorativen Umgang mit den Bedingungen der Wissensproduktion widmen sich die Beiträge im methodischen Teil des Abschnitts. Die wissenssoziologische Perspektive

auf die Analyse diskursiver Umordnungen (KELLER) wird hier genauso zum Thema wie die Auseinandersetzung mit der Frage, was es bedeutet, Migrationsforschung weniger in Form einer empirischen Überprüfung abstrakter Thesen, sondern als kritische Intervention zu betreiben (MECHERIL). Die qualitative Forschung als einen performativen Prozess zu denken, bedeutet immer auch eine selbstreflexive Position im Hinblick auf die Vorläufigkeit, Situiertheit und Revidierbarkeit des produzierten Wissens einzunehmen (MEY). Die Interpretation von Forschungsergebnissen geht mit der Anerkennung der Ereignishaftigkeit sozialer Welten einher, was sich vor allem am Beispiel von kontextuellen Analysen der Jugendkulturen und ihrer soziomedial umkämpften Praktiken (DIETRICH, GEIMER) zeigt. Die Beiträge plädieren für ein zugleich kontextuelles und prozessorientiertes Verständnis dieser Praktiken und laden interdisziplinär dazu ein, die Theoriebildung mit dem Ziel zu betreiben, den Anforderungen kultureller Komplexität gerecht zu werden.

Die Beiträge des zweiten Abschnitts ›Film als Gesellschaftsanalyse‹ nehmen auf die eine oder andere Weise Bezug auf Rainer Winters filmsoziologische Arbeiten. Film und Fernsehen reflektieren gesellschaftliche Verhältnisse, bringen die Erfahrung der Gegenwart zum Ausdruck und verändern unsere Weise des Sehens. Sie fungieren als zentrale Referenzpunkte für die Gestaltung persönlicher Beziehungen, die Aushandlung gesellschaftlicher Transformationen und die kulturelle Identitätsbildung. Sie sind Zeichen ihrer Zeit und ein wesentliches Element kultureller Politik (vgl. WINTER 1992, 2010a, 2012). Diese verschiedenen Aspekte, darunter vor allem der kreative Werkcharakter des Films und seine populären Artikulationen, werden im Gespräch zwischen Rainer Winter und Alois Hahn deutlich. Die für die Analyse des Films entwickelten Verfahren und ihre verschiedenen Anwendungsbeispiele stehen im Zentrum dieses Dialogs, der so manche Leserin oder Leser an die Zeit im wöchentlichen Klagenfurter Privatissimum erinnern wird. Darüber hinaus beschäftigen sich viele AutorInnen mit der deutenden Kraft filmischer Präsentationen und damit, wie diese durch ihren »seismographischen Gehalt« (KEPPLER) neue filmsoziologische Perspektiven und Interpretationen der Gesellschaft animieren (HEINZE). Sieben weitere Beiträge setzen einzelne Filme, Streaming-Angebote und Videospiele in Beziehung zu ihren jeweiligen Entstehungs- und Rezeptionskontexten. Eine detaillierte Analyse von *Le bonheur* (1965) reflektiert über die Idee von Filmanalyse als Gesellschaftsanalyse und geht dabei von den kontextuellen Verflechtungen des Films mit den



sozialen, kulturellen und ideologischen Entwicklungen der Epoche aus (SCHENK). Am Beispiel des populären James-Bond-Films *Goldfinger* (1964) zeigt sich, wie die filmische Inszenierung des ›Warenkörpers‹ dabei helfen kann, das Verhältnis zwischen Fetisch und Film besser zu begreifen (STIGLEGGER). Dass Filme soziale Wirklichkeit nicht nur abbilden, sondern immer zugleich interpretieren, betont auch Kornelia Hahn mit ihrer Analyse von Liebeskodierungen in *The Sound of Music* (1965). Am Beispiel von *Into the Wild* (2007) präsentiert sich der filmische Blick auf die Gesellschaft in seiner Fähigkeit, mögliche Handlungswirklichkeiten durchzuspielen (PELTZER). Die filmsoziologischen Betrachtungen des Motorsports (NIELAND) verdeutlichen die Eingebundenheit von Sportinszenierungen in die Prozesse der Medialisierung. Die Rolle dieser Prozesse für die Erweiterung filmsoziologischer Überlegungen auf digitale Medien wird abschließend im Hinblick auf die Erforschung populärer Streaming-Plattformen (MIKOS) und Videospiele (BRUNS) diskutiert. Ausgehend von dieser Vielfalt an Beispielen lässt sich das interpretative Potenzial erkennen, das populäre Unterhaltungsmedien als analytische Ressourcen und Zeugnisse gesellschaftlicher Transformation aufweisen.

Der dritte Abschnitt ›Digitale Medienkultur und die Transformation der Öffentlichkeit‹ behandelt mediensoziologische Aspekte des digitalen Wandels. Die Plattformisierung der Gesellschaft und die kontinuierliche Verdattung unserer kommunikativen Handlungen stehen im Zentrum der meisten Beiträge und werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Rainer Winters Plädoyer für eine kritische und kontextuelle Analyse digitaler Praktiken sowie seine Analyse des widerständigen Potenzials transnationaler Öffentlichkeiten machen deutlich, dass die zunehmende Vernetzung neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen mit sich bringt (siehe z.B. WINTER 2007b, 2010b). Dies zeigt sich auch aktuell: So werden die Ambivalenzen der Netzwerkgesellschaft unter Bedingungen einer massenmedialen Aufmerksamkeitsökonomie umso präsenter, je intensiver sich InternetnutzerInnen im Netz beteiligen (SUTTER). Sie umfassen genauso auch Transformationen des Selbst in einem permanent anschlussfähigen und stets produktiven UserInnen-Netzwerk (FASSLER). Zum einen gehen die Herausforderungen des Medienwandels für die Medien- und Kommunikationssoziologie (GÖTTLICH) mit der Verdattung von klassischen Medien und ihren organisatorischen Binnenverhältnissen (PIEPER/WEHNER) einher. Zum anderen stellen auch die Verflechtungen von Körpern und Alltagspraktiken eine wichtige Quelle für die datenbasierte

Vermessung, Optimierung und Transformation des Selbst (ZILLIEN/FRÖHLICH). Die algorithmische Differenzierung von digitalen Erfahrungswelten geht Hand in Hand mit der Radikalisierung von Konflikten und einem spürbaren Wandel von partizipativen Praktiken hin zu einer produktiven Daten- und Aufmerksamkeitsressource (ECKERT). Die Figur der aktiven Nutzung kommt in allen diesen Überlegungen vor. Im Vordergrund stehen ihre kontextuellen Artikulations- und Erfahrungsweisen, die einige AutorInnen vor allem auch im Hinblick auf die Rolle von digital vermittelten Emotionen und Affekten, etwa im Kontext von Shitstorms (HOFFMANN) und Fake-News-Kommunikation (NEUMANN-BRAUN), diskutieren. Ein anderer Themenbereich widmet sich den neuen Vermischungen des Privaten und des Öffentlichen, des Globalen und des Lokalen (MÜLLER-DOOHM). Digitale Partizipationskultur ist ein vernetzter Ort der Kreativität, Unterhaltung und Vergemeinschaftung. Sie ist auch ein Ort der ständigen Nutzungskontroversen, Kontrolle und Profitoptimierung. Dies äußert sich in der Zirkulation von partizipativen Medienartefakten wie Selfies (SCHÖNBERGER) genauso wie in den Grenzüberschreitungen von klassischen Produkten globaler Medien- und Kulturindustrie (VOCI/KARMASIN). In beiden Fällen kommt Digitalisierung immer offensichtlicher in einer Entdifferenzierung zum Ausdruck: einem Gemisch aus lokal vernetzten Nutzungskontexten und global zirkulierenden Datenströmen, die sich in der relationalen Konzeption von Handlungsmächtigkeit verdichten.

Der vierte Abschnitt ›Widerspenstige Kulturen und die Politik populären Vergnügens‹ wendet sich schließlich wieder in gewissem Sinne den Cultural Studies und kulturtheoretischen Fragen zu. Die Beiträge nehmen Rainer Winters Überlegungen zur Kunst des Eigensinns und zu widerspenstigen Kulturen auf, die sie im Hinblick auf die Bestimmung der Bedingungen von Handlungsfähigkeit befragen. Einige AutorInnen thematisieren die Bedeutung von Michel de Certeaus *Kunst des Handelns* (1988) für den Blick auf die Raffinesse und die Könnerschaft, die sich in alltäglicher Praxis offenbart (HÖRNING), und für die kritische und kreative Analyse von alltäglicher Kultur (LENGERSDORF/REUTER). Dann kann auch das alltägliche Gehen als ästhetische und kritische Praxis in den Blick geraten (HETZEL). Andere beschäftigen sich mit dem Eigensinn der Kunst und der Kunst des Eigensinns: ob im musealen Kontext einer ›Geografie des Möglichen‹ (HUDELIST), auf dem Land (VOGELGESANG) oder unter der Zirkuskuppel (DÜLLO), auf der Suche nach Selbstermächtigung à la Woodstock (MAI), in Form einer persönlichen Bild-Collage (WIEMKER)

oder auch in Auseinandersetzung mit populären Repräsentationen von Surfern (SANDERS) und Fahrradsportlern (RAUTER-NESTLER). Die Betonung der Vielschichtigkeit populärer Lebenswelten und Subjektpositionen verbindet alle diese Beiträge und macht vor allem auf zwei grundlegende Fragen der Cultural Studies aufmerksam. Die erste bezieht sich auf die Eigenmächtigkeit kultureller Prozesse und ihre ambivalente Entwicklung in einer machtsituierten und zugleich nie durch Macht völlig determinierten Situation (KÖGLER; ZIMA). Die zweite Frage hängt mit der Herausforderung zusammen, eine Sensibilität für das Besondere an dem Alltag, dem Vergnügen und dem praktischen Wissen von Subkulturen zu entwickeln, ohne dabei ihre Wechselwirkungen und Transformationen aus den Augen zu verlieren (JACKE; KLEINER). Diese Fragen sind, wie so oft in den Cultural Studies, Fragen des Kontextes – Fragen, die sich sowohl mit strukturellen Einschränkungen als auch mit widerspenstigen Erweiterungen des Handlungspotenzials befassen. Sie weisen auf jene Momente der Ermächtigung hin, die es erlauben, populärkulturelle Identitätskonstruktionen, Stile und Vergemeinschaftungen als dynamische Einheiten zu verstehen, die, stets von Widersprüchen gekennzeichnet, in verschiedene Dimensionen des sozialen Lebens und der Macht hineingreifen. Daran lässt sich zeigen, dass die Artikulation populärer Erfahrungen immer politisch ist – ihre Politik verfügt über vielfältige Entfaltungspotenziale und verschiedene räumliche und zeitliche Logiken. Zugleich flüchtig und prozessorientiert, ist die Politik des Populären immer auch die eines Vergnügens, eines ambivalenten Gefühls der Zugehörigkeit aus einer Differenz heraus. Die hier versammelten Positionen entsprechen diesem Gedanken und weisen jene heterogene Zugehörigkeit auf, die es erlaubt, Kultur und somit das Projekt der Cultural Studies als ganze Lebensweise zu denken.

Der Band schließt mit dem Nachwort von Carsten Winter in Form eines Plädoyers für eine generative und offene Gestaltung von Medien-, Kultur- und Gesellschaftsstudien. Carsten Winter – mit dem Jubilar weder verwandt noch verschwägert, aber seit Ende der 1990er verbunden – gebührt besonderer Dank dafür, uns zu dem Projekt ermuntert und es unterstützt zu haben. Ganz herzlich möchten wir uns auch bei Milena Haiges (Tübingen), Alina Martin (Hannover) und Georg Oberdorfer (Klagenfurt) für die Unterstützung bei der Formatierung sowie dem Korrekturlesen der Texte bedanken. Den ReihenherausgeberInnen, insbesondere Lothar Mikos, danken wir für die Möglichkeit, die Festschrift in diese aufzunehmen. Für die professionelle, wertschätzende und geduldige verlegerische Begleitung des

Buches gilt unser Dank Imke Hirschmann und Herbert von Halem. Dem Forschungsrat und der kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Klagenfurt sowie seinem Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft danken wir für die finanzielle Unterstützung dieser Publikation.

Unser größter Dank gilt allerdings dem Jubilar: für seine Unterstützung und Förderung unserer theoretischen Abenteuer und kulturellen Wildereien, für die uns gewährte akademische Freiheit und so manche ›Limo‹ im Uniwirt und anderswo.

### Literatur

- BANSE, GERHARD; WIESER, MATTHIAS; WINTER, RAINER (Hrsg.) (2009): *Neue Medien und kulturelle Vielfalt. Konzepte und Praktiken*. Berlin: trafo.
- BECK, ULRICH; SZNAIDER, NATHAN; WINTER, RAINER (Hrsg.) (2003): *Global America? Globalization and Cultural Change*. Liverpool: University of Liverpool Press. (dt. Fassung 2003, Bielefeld: transcript; überarbeite und erweiterte Ausgabe in chinesischer Übersetzung 2012, Henan University Press).
- CERTEAU, MICHEL DE (1988): *Die Kunst des Handelns*. Berlin: Merve.
- ECKERT, ROLAND; VOGELGESANG, WALDEMAR; WETZSTEIN, THOMAS A.; WINTER, RAINER (1991a): *Grauen und Lust – Die Inszenierung der Affekte. Eine Studie zum abweichenden Videokonsum*. Pfaffenweiler: Centaurus.
- ECKERT, ROLAND; VOGELGESANG, WALDEMAR; WETZSTEIN, THOMAS A.; WINTER, RAINER (1991b): *Auf digitalen Pfaden. Die Kulturen von Hackern, Programmierern, Crackern und Spielern*. Opladen: Westdeutscher.
- EICHNER, SUSANNE; MIKOS, LOTHAR; WINTER, RAINER (Hrsg.) (2013): *Transnationale Serienkulturen. Theorie, Ästhetik, Narration und Rezeption neuer Fernsehserien*. Wiesbaden: Springer VS.
- GÖTTLICH, UDO; MIKOS, LOTHAR; WINTER, RAINER (Hrsg.) (2001): *Die Werkzeugkiste der Cultural Studies. Perspektiven, Anschlüsse und Interventionen*. Bielefeld: transcript.
- GÖTTLICH, UDO; WINTER, RAINER (Hrsg.) (2000): *Die Politik des Vergnügens. Aspekte der Populärkulturanalyse in den Cultural Studies*. Köln: Herbert von Halem.
- HEPP, ANDREAS; WINTER, RAINER (Hrsg.) (1997): *Kultur, Medien, Macht. Cultural Studies und Medienanalyse*. Wiesbaden: Westdeutscher. (2. Aufl. 1999; 3. Aufl. 2006; 4. Aufl. 2008, Wiesbaden: Springer vs)

- HÖRNING, KARL H.; WINTER, RAINER (Hrsg.) (1999): *Widerspenstige Kulturen. Cultural Studies als Herausforderung*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- KÖGLER, HANS-HERBERT; PECHRIGGL, ALICE; WINTER, RAINER (Hrsg.) (2019): *Enigma Agency*. Bielefeld: transcript.
- MIKOS, LOTHAR; WINTER, RAINER (Hrsg.) (2001): *Die Fabrikation des Populären. Der John Fiske-Reader*. Bielefeld: transcript.
- WINTER, RAINER (1992): *Filmsoziologie. Eine Einführung in das Verhältnis von Film, Kultur und Gesellschaft*. München: Quintessenz.
- WINTER, RAINER (1999): Die Zentralität von Kultur. Zum Verhältnis von Kultursoziologie und Cultural Studies. In: HÖRNING, KARL H.; WINTER, RAINER (Hrsg.): *Widerspenstige Kulturen. Cultural Studies als Herausforderung*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 146-195.
- WINTER, RAINER (2001): *Die Kunst des Eigensinns*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- WINTER, RAINER (2004): Cultural Studies. In: FLICK, UWE; VON KARDORFF, ERNST; STEINKE, INES (Hrsg.): *A Companion to Qualitative Research*. Thousand Oaks/CA: Sage, S. 108-122.
- WINTER, RAINER (Hrsg.) (2005): *Medienkultur, Kritik und Demokratie. Der Douglas Kellner Reader*. Köln: Herbert von Halem.
- WINTER, RAINER (Hrsg.) (2007a): *Die Perspektiven der Cultural Studies. Der Lawrence Grossberg Reader*. Köln: Herbert von Halem.
- WINTER, RAINER (2007b): Perspektiven der Cyber-Society. Plädoyer für eine kritische und kontextuelle Analyse digitaler Praktiken. In: FROMME, JOHANNES; SCHÄFFER, BURKHARD (Hrsg.): *Medien, Macht, Gesellschaft*. Wiesbaden: vs Verlag, S. 29-44.
- WINTER, RAINER (2010a): *Der produktive Zuschauer. Medienaneignung als kultureller und ästhetischer Prozess*. 2. Aufl. Köln: Herbert von Halem (Orig. 1995, München: Quintessenz)
- WINTER, RAINER (2010b): *Widerstand im Netz. Zur Herausbildung einer transnationalen Öffentlichkeit durch netzbasierte Kommunikation*. Bielefeld: transcript.
- WINTER, RAINER (2011): Einleitung. Cultural Studies jetzt und in der Zukunft. In: WINTER, RAINER (Hrsg.): *Die Zukunft der Cultural Studies. Theorie, Kultur und Gesellschaft im 21. Jahrhundert*. Bielefeld: transcript, S. 7-14.
- WINTER, RAINER (2012): Das postmoderne Hollywoodkino und die kulturelle Politik der Gegenwart. Filmanalyse als kritische Gesellschaftsanalyse. In: CARSTEN, HEINZE; MOEBIUS, STEPHAN;

REICHER, DIETER (Hrsg.): *Perspektiven der Filmsoziologie*. Konstanz, München: UVK, S. 41-59.

WINTER, RAINER; ECKERT, ROLAND (1990): *Mediengeschichte und kulturelle Differenzierung. Zur Entstehung und Funktion von Wohnnachbarschaften*. Opladen: Leske und Budrich.

WINTER, RAINER; NIEDERER, ELISABETH (Hrsg.) (2008): *Ethnographie, Kino und Interpretation. Die performative Wende der Sozialwissenschaften. Der Norman K. Denzin Reader*. Bielefeld: transcript.

WINTER, RAINER; SANDERS, OLAF (Hrsg.) (2015): *Bewegungsbilder nach Deleuze*. Köln: Herbert von Halem.

WINTER, RAINER; ZIMA, PETER V. (Hrsg.) (2007): *Kritische Theorie heute*. Bielefeld: transcript.